

Die Welt der Regeln

Bilderbuch In seinem neuen Meisterwerk erzählt Shaun Tan von einer mysteriösen Welt.

Die Regeln sind einfach: „Nie auf einer Party die letzte Olive essen.“ Schon rotten sich die Gäste mit bösem Geierblick zusammen, als der Kleine die Hand ausstreckt. Gerade noch kann sein großer Freund ihn zurückhalten. „Nie dein Glas fallen lassen.“ Wohin sollst du sonst die Sternschnuppen tun, die du mit deinem Kescher eingefangen hast? „Nie die Hintertür über Nacht offen lassen.“ Sonst hast du am nächsten Morgen die Bude voller Leguane, Geckos und Tintenfische, und ein feuerroter Baum wächst bis zur Decke.

Der australische Autor Shaun Tan hat ein geheimnisvolles Buch geschrieben, mit Geschichten, die sich nicht alle auflösen lassen. Natürlich, da ist die Freundschaft zwischen dem Kleinen, der die Regeln lernt, die der Größere ihm beibringt. Viele Details aber bleiben unerklärt und sogar unerklärlich. Wie das riesige rote Kaninchen, das hinter der Wand lauert, die seltsamen Fantasietiere oder das leuchtende Paradies, zu dem der Kleine das Passwort vergessen hat. In wuchtigen, zärtlichen, düsteren, spielerischen Bildern voller skurriler Einzelheiten und mit nur wenigen Wörtern erzählt Shaun Tan in seinem neuen Meisterwerk von zwei Freunden und einer Welt, die mysteriös, unergründlich und wunderschön ist. Vor allem, wenn man sich mit seinem Freund verträgt. *gpa*

Shaun Tan: Die Regeln des Sommers.

Übersetzt von Eike Schönfeld.
Aladin Verlag, Hamburg, 48 Seiten,
19,90 Euro. Von
sechs Jahren an.



Was man alles nicht tun soll.

Zum Totlachen

Wohlige Gänsehautmomente

Die Kunst, Gruselgeschichten voll rabenschwarzen Humors zu erzählen, wird vorwiegend im englischsprachigen Raum gepflegt. Nun aber überrascht Kai Lüftner, ein deutscher Kinderbuchautor, mit einer nicht ganz ernst gemeinten Schauergeschichte, die glücklicherweise in Serie geht. Schon der Titel dürfte, übertrieben plakativ wie er ist, Warnung genug sein: „Das Kaff der guten Hoffnung“.

Dort, so erfährt man gleich am Anfang der Geschichte, befindet sich das gleichnamige Kinderheim, ein völlig heruntergekommener Bau. Der Name der Heimleiterin: Frau Galgenstrick. Richtig Angst und Bange aber wird es einem, wenn dort ein armer Waisenjunge auf der Suche nach seinem Bruder Zuflucht sucht. Doch alles ist nicht so, wie es scheint und kommt anders, als man meint. Denn Kai Lüftner entzündet aus den skurrilen Gegensätzlichkeiten die herrlichsten Gags. Und verspinnt mittels ironischem Erzähler und seiner großen Erfindungs- und Spielfreude mehrere Erzählstränge zu einem Ganzen, das überrascht: mit einem Helden, der Mut macht, und wohligen Gänsehautmomenten. *nef*

Kai Lüftner, Dominik Rupp: Das Kaff der guten Hoffnung. Jetzt erst recht! Fischer Sauerländer, Frankfurt am Main. 204 Seiten, 9,99 Euro. Von neun Jahren an.

Meine Buchtipps

Beate Hiller

Buchhändler kennen den Buchmarkt und das literarische Leben. Jede Woche fragen wir sie nach den Büchern, die ihnen aufgefallen sind. Heute: Beate Hiller von der Buchhandlung Buch im Süden in Heselach.

Erfolgstitel der Woche

Anne Galvalda: Nur wer fällt, lernt fliegen.
Jojo Moyes: Weit weg und ganz nah

Neuerscheinung der Saison

Hanns-Josef Ortheil: Die Berlinreise

Mein Lieblingsbuch

Kim Thyu: Der Geschmack der Sehnsucht

Eine zauberhafte Geschichte aus Vietnam über das Leben, die Liebe und das Kochen.

Ragnar, der sprechende Luchs

Abenteuer Der StZ-Redakteur Thomas Faltin verwebt in seinem Jugendroman „Die Nacht von Samhain“ fesselnde Fantasy-Elemente mit der keltischen Geschichte im Südwesten. *Von Ulla Hanselmann*

Arthur ist der Sohn des Försters im Heiligental auf der Schwäbischen Alb; ihn verbindet eine ausgeprägte Liebe zum Wald, weshalb ihn sein Vater „Waldläufer“ nennt. Dass nun im Heiligental die letzten überlebenden Luchse gewildert werden und der Bürgermeister einen Staudamm plant, versetzt Arthur und seinen Bruder Julius in Aufruhr: Dieser Frevel muss verhindert werden! So beginnt Thomas Faltins Abenteuerroman „Die Nacht von Samhain“. Was sich zunächst wie ein im Hier und Jetzt verorteter Jugendroman liest, entwickelt sich zu einem zeitlosen, vielschichtigen Abenteuer-Epos, das weit in die keltische Vergangenheit führt, vor fantastischen Elementen nur so strotzt und von einer ganzheitlichen Weltanschauung durchdrungen ist. Diese Komplexität ist umso erstaunlicher, als dass Faltin, der als Lokalredakteur bei der StZ arbeitet, sich die Geschichte ursprünglich lediglich für seine Söhne Arthur und Julius ausgedacht hat, ohne eine Veröffentlichung zu planen.

Arthur und Julius – die Namen leiht sich Faltin für die jungen Protagonisten aus der Wirklichkeit aus, wie auch die zahlreichen Bezüge zur keltischen Kultur im Südwesten, die er organisch mit der Handlung verwebt. Hinzu kommt eine ordentliche Portion Fantastik à la „Harry Potter“ und „Der Herr der Ringe“, mit der es Faltin gelingt, die jungen Leser zu fesseln: Arthur schließt Freundschaft mit dem Luchs Ragnar, der, wie auch die anderen Tiere im Wald, sprechen kann. Er erhält die Fähigkeit, durch Raum und Zeit zu reisen; es gibt Steine mit Zauberkraften und eine Höhle, die zur Un-

sichtbarkeit verhilft. Ja, sogar die längst zu Staub verfallenen toten Krieger der Kelten werden an Samhain wieder lebendig.

Von Ragnar erfährt Arthur von einem „heiligen Bund“, den Menschen, Tiere und Pflanzen vor langer Zeit in seinem Tal geschlossen haben. Als Symbol dienten drei Figuren mit magischen Kräften, die jedoch im Laufe der Geschichte verloren gegangen sind. Seitdem lebt der Mensch mit der Natur in Zwietracht. Der Bürgermeister hat eine der Figuren in seinen Besitz gebracht, er weckt jedoch deren dunkle Seite und erklärt dem Heiligental den Krieg – und Arthur und seine Gefährten nehmen den Kampf auf. Faltin hält den Spannungsbogen: Dass der Leser ihm folgt, auch über Verästelungen hinweg, liegt vor allem an den glaubwürdig gezeichneten Figuren. „Die Nacht von Samhain“ ist dabei beseelt von einer Sehnsucht nach einem paradiesischen Urzustand, in dem Mensch und Natur in Harmonie leben. Auch wenn Faltin manchmal dazu neigt, diesen Idealismus mit sprachlichem Pathos zu transportieren, ist es diese Botschaft, die das Buch von der durchschnittlichen Abenteuer-Fantasy-Ware unterscheidet. Womöglich weckt sein Buch ja in manchem Leser den Wunsch, auch ein Waldläufer zu werden.

Thomas Faltin: Die Nacht von Samhain.
Der Kampf um den heiligen Bund der Kelten.
Landhege-Verlag, Schwaigern. 480 Seiten,
19,90 Euro. Von zwölf Jahren an.

*Schleicht durch Thomas Faltins
Abenteuerbuch für Kinder: der Luchs. Fotos: Verlag*



Wenn man sich selbst im Weg steht

Jugendroman Eine bewegende Adoleszenzgeschichte über Freundschaft, Liebe und Loyalität. *Von Ina Hochreuther*

Dante kann schwimmen, Ari nicht. Die beiden Fünfzehnjährigen lernen sich im Sommer 1987 in einem Freibad in El Paso kennen. Es ist Freundschaft auf den ersten Blick, als Dante Ari anbietet, ihm beizubringen, wie man sich über Wasser hält. Beide Jungen sind Einzelgänger, beide mexikanischer Abstammung. Aber damit enden die Gemeinsamkeiten schon. Während Ari nach außen hin robust auftritt, miesen Typen zeigt, was Sache ist, sich aber unsicher und unglücklich fühlt, ist Dante heiter, gelassen, sehr gebildet, sensibel und würde sich nie mit anderen prügeln.

Der Autor Benjamin Alire Sáenz, Lyriker und Romancier von Erwachsenen- wie

Jugendbüchern, selbst mexikanischer Herkunft, wurde in den USA mit vielen Preisen ausgezeichnet. Hier gilt es ihn erst noch zu entdecken, was mit „Aristoteles und Dante entdecken die Geheimnisse des Universums“ einen vielversprechenden Anfang nimmt. Der Autor erzählt aus der Perspektive von Aristoteles, der lieber Ari genannt werden möchte.

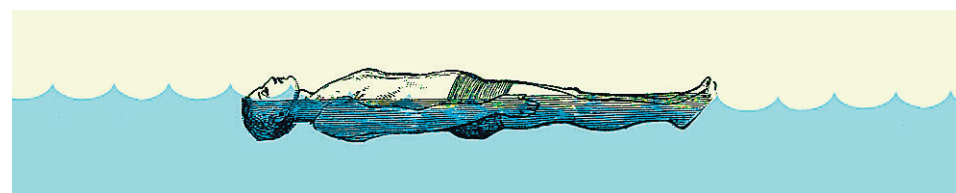
Die knappen, von spritzigen Dialogen geprägten Sätze in kurzen Kapiteln sind nicht nur leicht konsumierbar, sondern entsprechen auf der formalen Ebene der nichtanalytischen, eher beobachtenden Wahrnehmungsweise des Protagonisten. Ein gutes Jahr beträgt die erzählte Zeit. Währenddessen werden aus den zwei Bur-

schen, die miteinander lachen, reden und verrückte Spiele wie Turnschuhweitwurf erfinden, junge Männer.

Als Dante erkennt, dass er schwul ist, verkompliziert das ihre Beziehung. Obwohl Dante ein herzliches Verhältnis zu seinen Eltern hat, verschweigt er es ihnen. Ari kommt ebenfalls gut mit seiner liebevollstrengen Mutter klar, sehnt sich aber nach Nähe zu dem stillen Vater, einem Vietnam-Veteranen, und hat zudem so einige Päckchen zu tragen, was seine deutlich älteren drei Geschwister anbelangt.

Atmosphärisch dicht zeigt Sáenz die 1980er Jahre, beeindruckend für erwachsene, spannend für junge Leser. Dramatische Dinge passieren, auch wenn es letztendlich für alle Beteiligten „nur“ darum geht, zu sich selbst und zur eigenen Geschichte zu stehen. Die einfache, klare Sprache von Sáenz führt den schnellen Leser in die Irre. Für den behutsamen Leser ist in diesem bewegenden Roman alles subtil angedeutet, was schließlich zur Lösung von Aris Grundproblem führt.

Benjamin Alire Sáenz: Aristoteles und Dante entdecken das Geheimnis des Universums. Übersetzt von Brigitte Jakobit. Thienemann Verlag, Stuttgart. 384 Seiten, 16,99 Euro. Von 14 Jahren an.



Ein Schwimmer sieht anders aus.

Das Hörbuch für Kinder

Leben heißt Abschied nehmen

Aufbruch Auch für Heranwachsende hat jede Zeit ein Ende.

Hörbücher zeigen, wie es weitergehen könnte. *Von Ulrike Frenkel*

und fünf Geschwister hat, ist elf, und „auf einmal war er immer schon vor ihr da, der Ärger“, wie es im Text so schön heißt. Egal ob sie mit anderer Leute Boot den Fluss hinunterfährt oder eingesperrte Tiere freilässt, das freiheitsliebende Mädchen, das nie mit seiner Meinung hinter dem Berg hält, bekommt ständig Probleme. Die amerikanische Autorin Katherine Hannigan besitzt sichtlich Sympathien für diese unbeherrschte, frühpubertäre Außenseiterin, die durch die Unterstützung ihres kleinen Bruders RB und die Freundschaft mit der schweigsamen, unberührbaren Ferris ganz neue Seiten in sich entdeckt. Und Jodie Ahlborn leiht ihr eine ebenso draufgängerische wie sensible deutsche Stimme.

Katherine Hannigan: Die Wahrheit, wie Delly sie sieht. Sprecherin Jodi Ahl. Hörbuch Hamburg, 4 CD, 19,99 Euro. Von zehn Jahren an.

3 Raus aus dem Elternhaus, rein ins Auslandsabenteuer, das ist inzwischen

Mainstream unter Jugendlichen. Auch Filippa reist direkt nach bestandenen Abitur aus der schwedischen Provinz nach London, wo endlich all ihre Träume wahr werden sollen. Wie der behüteten 18-Jährigen statt des ersehnten „coolen Boyfriends“, der Ausbildung an einer renommierten Schauspielschule und der vielen tollen Freunde erst ein Mistkerl, ein öder Bürojob und ziemlich verplante Fremde begegnen, schildert die viel herumgekommene Autorin und Schauspielerin Emmy Abrahamson mit Humor und Lebenserfahrung. Ihre Filippa reift an enttäuschter Liebe, am Versprechen im Heer von Mitbewerbern und an den schrägen neuen Freundschaften und Bekanntschaften, die sie knüpft. Sie lernt, in einer schäbigen Bude zu leben und auf teurem Pflaster mit wenig Geld auszukommen. Erwachsenwerden ist kein Spaziergang, lautet die Botschaft des von Julia Nachtmann forsch und zaudernd vorgetragenen Hörbuchs. Aber es lohnt sich allemal. Wie schon die „Wise Guys“ in der Aufbruchshymne „Wir hatten eine gute Zeit“ sangen: „Manchem schweren Abschied folgt ein herzlicher Empfang.“

Emma Abrahamson: Mind the Gap. Wie ich London packte (oder London mich). Gelesen von Julia Nachtmann. Hörcomany, 3 CD, 16,99 Euro. Von vierzehn Jahren an.

Wildheit ist wunderbar

Entwicklungsroman Eine tragische Kindheitsgeschichte wird neu zusammengesetzt.

Zwei Mädchen: Viola und Isolte. Zwei Jungs: Michael und John. Zweimal zwei und beide Zwillinge, eigentlich untrennbar miteinander verbunden. Als Jugendliche waren sie eine Zeit lang zu viert unzertrennlich, streiften nächtelang gemeinsam durch den Tangham Forest in Suffolk, küssten sich das erste Mal an einem Kiesstrand der wilden englischen Küste. Ihr Quartier: ein runder, verwilderter Martello-Turm, Überbleibsel aus den napoleonischen Kriegen. „Mummy hat uns immer gelehrt, dass Wildheit etwas Wunderbares war. Etwas Seltenes, Schönes und Aufregendes. Wir hatten unser ganzes Leben nach dem Kodex der Wildheit ausgerichtet.“

Viola und Isolte leben alleine mit ihrer warmherzigen, aber labilen Mutter im Wald, ernähren sich von Pilzen und tragen selbst genähte Kleider. Im Gegensatz zur Hippie-Idylle ist die Jungs-Familie geprägt von roher Wildheit: dem gewalttätigen Vater. Alkohol spielt in beiden Familien eine tragische Rolle.

Erzählt wird der Zwillingen-Entwicklungsroman aus Sicht der erwachsenen Frauen. Beide leben inzwischen in London: Viola schwer magersüchtig. Isolte ist Journalistin und hat einen Freund. Die eine versucht, sich unsichtbar zu machen. Die andere kämpft um ihre Existenz. Denn damals, in Suffolk, ist etwas Schreckliches passiert, das beide herausgerissen und voneinander getrennt hat.

Ihre tragisch zerbrochene Kindheitsgeschichte, in der auch die Jungs eine große Rolle spielen, wird von Autorin Saskia Sarginson erzählerisch neu zusammengesetzt: in Schilderungen und Erinnerungen, in Außenansicht von Isolte und in Ich-Innenperspektive von Viola. Die vielen einzelnen Erzählsplitter, die mal frühere Erlebnisse, mal das Heute beleuchten, ergeben erst nach 416 Seiten ein vollständiges Bild.

Das aber überzeugt, denn es ist – literarisch klug konstruiert – nicht nur berührend und von enormer Sogwirkung, sondern auch komplex und tiefgründig. Wenn Form und Inhalt so verwachsen, kann die Rekonstruktion und Bewältigung eines Kindheitstraumas zu einem atemlosen Thriller werden. Und doch mit einem Lächeln enden. *nef*

Saskia Sarginson: Zertrennlich. Aus dem Englischen von Jessika Komina und Sandra Knuffinke. Script5, Bindlach. 416 Seiten, 18,95 Euro. Von dreizehn Jahren an.



Ein Zwillingenpaar: zertrennlich-unzertrennlich.

Jugendsachbuch

Last und Grauen des Ersten Weltkriegs

Hermann Vinke hat schon viele preisgekrönte historische Sachbücher für Kinder und Jugendliche geschrieben. Auch sein neuestes Werk, „Der Erste Weltkrieg. Vom Attentat in Sarajevo bis zum Friedensschluss von Versailles“ hat die gewohnte Klasse. Das großformatige, mit zahlreichen Bildern und Fotos versehene Buch bietet sehr viel Information, lässt aber nie außer Acht, dass die Zielgruppe junge Leute sind, für die das Kriegsgeschehen vor hundert Jahren sehr, sehr weit weg ist.

So hat sich Vinke entschieden, keine historische Abhandlung an einem Stück zu verfassen, sondern hat eine abwechslungsreiche und leicht zu lesende Form gewählt: die einzelnen Kapitel sind kurz und mit viel Zusatzinformation in Form von Info-Elementen, Grafiken und Landkarten versehen. Man muss das Buch nicht von vorne bis hinten durchlesen, um einen Einblick in die Last und das Grauen des Kriegsgeschehens zu gewinnen. Nein, man muss nicht alles lesen, aber irgendwie tut man es dann doch: viel zu packend und spannend erzählt Vinke von den Ereignissen, und irgendwann will man dann doch wissen, warum es ausging, wie es ausging. *apf*

Hermann Vinke: Der Erste Weltkrieg. Vom Attentat in Sarajevo bis zum Friedensschluss von Versailles. Gestenberg Verlag, Hildesheim. 64 Seiten, 14,95 Euro. Von vierzehn Jahren an.